

Sprachfördernde Exkursionen

Reutlingen Aufruhr im Königswald und eine geheimnisvolle Pyramide: Beim Theaterferiencamp studierten rund 30 Kinder zwei Theaterstücke ein, die sie am Sonntag aufführten. *Von Jürgen Speiß*

Spielend sprechen trotz Corona: Zum neunten Mal gab es in der vergangenen Woche ein vom Verein Dialog und dem Theater-Pädagogik-Zentrum (TPZ) ausgerichtetes Theaterferiencamp. Nachdem das Projekt in den Pfingstferien 2020 und 2021 coronabedingt ausfiel, ging es am Sonntag mit zwei Abschlussaufführungen erstmals im Ringelbach über die Bühne.

Theater spielen und dabei spielend das Sprechen verbessern – das gefällt sowohl deutschen als auch Kindern aus Migrationsfamilien, zumindest, wenn es ohne Erwartungs- und Leistungsdruck geschieht. Was liegt also näher,

Spielend sprechen – die Finanzierung

Finanziert wird das Theaterferiencamp „Spielend sprechen“ durch die Stadt Reutlingen, die ihre Projektförderung wegen der bekannten Sparzwänge um rund zehn Prozent auf gut 10 000 Euro reduzierte. Die städtische Wohnungsgesellschaft GWG schießt weitere 2500 Euro dazu.

Da die Kooperation zwischen dem Theater-Pädagogik-Zentrum und dem Dialog von der Stadt Reutlingen als besonders wertvoll eingestuft wird, hoffen die Organisatorinnen, dass die Kooperation auch in den nächsten Jahren fortgeführt wird. *js*



Sie spielen Theater und verbessern dabei spielend das Sprechen. 30 Kinder waren vergangene Woche im Theaterferiencamp von TPZ und dem Verein Dialog. *Foto: Jürgen Speiß*

als Kindern zwischen acht und zwölf Jahren ein Programm zu bieten, das diese Ziele einlöst? Genau das fragten sich vor neun Jahren auch Sultan Plümicke, Leiterin des städtischen Referats für Migrationsfragen, Monika Hunze, Geschäftsführerin des Theater-Pädagogik-Zentrums, und Dialog-Geschäftsführerin Galina Lerner. Die drei Frauen fanden

die Antwort in einem Theaterferiencamp, das nun in den Herbstschulferien und nach mehrmaligem Aufschub acht Tage lang von 9 bis 16 Uhr rund 30 Kinder zusammenbrachte, um unter Anleitung zwei Theaterstücke einzustudieren.

Dabei wurden die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt, die unabhängig voneinander eine aus ei-

nem Bilderbuch entlehnte Geschichte mit Tieren einstudierten. Die unterschiedlichen Sprachen, die die Kinder mitbringen, standen im Vordergrund und wurden durch Körpersprache und Mimik ergänzt. Geleitet wurden die beiden Aufführungen „Aufruhr im Königswald“ und „Das Geheimnis der Pyramide“ erstmals von den beiden TPZ-Thea-

terpädagoginnen Nicole Hassmann und Sabrina Dannenhauer, die von zwei weiteren Betreuerinnen unterstützt wurden. Das waren einige weniger als vor Ausbruch der Pandemie, denn laut der Organisatorinnen war es dieses Mal viel schwieriger, Assistenzkräfte und Praktikanten zu finden.

Auch sonst hat sich durch Corona einiges verändert: Das Theatercamp wurde erstmals nicht in den Pfingst-, sondern in den Herbstferien ausgerichtet und wurde auf acht Tage verkürzt. Zudem gingen die Abschlussaufführungen, die sonst im TPZ in der Heppstraße stattfanden, wegen Corona in den Räumen des Vereins Dialog, im Ringelbach über die nicht vorhandene Bühne. Der Spielfreude der vorwiegend aus Migrationsfamilien stammenden Kinder tat dies jedoch keinen Abbruch. Die Exkursion nach Ägypten entpuppte sich bei der 40-minütigen Aufführung „Das Geheimnis der Pyramide“ als echtes Abenteuer, inklusive einiger unvorhergesehener Zwischenfälle.

Man spürte jedenfalls in jeder Szene, wie die 15 Kinder mit Migrationshintergrund bei der Sache waren. Denn gerade kleineren Kindern macht spielendes Erzählen Spaß. Darüber hinaus setzt es zahlreiche Lernprozesse in Gang und auch der kulturübergreifende Aspekt ist nicht zu unterschätzen.